

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Verkäufern 1,20 Mk., in den Verkaufsstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Postbefreiung 1,50 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 234.

Sonnabend, den 6. Oktober 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Im Monat September sind an folgende Personen ausgegeben worden

#### 1. Jahresjagdschein.

Landwirth Rudolf Burthardt zu Cröllwitz. Landwirth Gustav Otto zu Kriegsdorf. Regierungss-Dauptassistenten Wilhelm Stöbe zu Merseburg. Kaufmann Paul Eckardt zu Merseburg. Holzhändler Paul Küstgen zu Merseburg. Landwirth Karl Weisbach zu Zscheren. Kaufmann Heinrich Ragler zu Merseburg. Rittergutsbesitzer Max Kröttsch zu Wallendorf. Schornsteinfegermeister Wählig zu Leipzig-Vindenu. Schneidermeister Fern. Gustav Körner zu Leipzig. Zimmermeister Hermann Klingler zu Leipzig. Schantwirth Friedrich Wilhelm Kitzke zu Leipzig. Kaufm. Adolf Friedrich zu Leipzig-Vindenu. Maurermeister Karl Friedrich Landmann zu Leipzig. Hans Pels zu Mordelwitz. Landwirth Fern. Knauth zu Daspig. Landwirth Gottlieb Nöhning zu Cröllwitz. Landwirth Julius Weniger zu Cröllwitz. Landwirth Otto Müller zu Creppau. Fleischermeister Stecher zu Merseburg. Landwirth Richard Neubart zu Wilschendorf. Vereidigter Handelschemiker G. Koch zu Tauchwitz. Antimann Vertram zu Creppau. Gemeindevorsteher Vertbold zu Cebles. Jäger Anton Saditz zu Tragardt. Gutsbesitzer Karl Schurig zu Ragwitz. Gerichtsaffessor Hermann Schnauder zu Leipzig. Gerichtsaffessor Hugo Wande zu Leipzig. Se. Erlaucht Georg Graf zu Waldeck und Pyrmont zu Bergheim bei Waldeck. Landwirth Adolf Hauptmann zu Burgstaden. Gemeindevorsteher Friedrich Thranert zu Dörstewitz. Landwirth Louis Heinrich zu Creppau. Rentier Anton Seidel zu Kößschen. Oberforstmeister W. Ulrich zu Merseburg. Landwirth Gustav Adolf Hellmuth zu Schadenborn. Amtsvorsteher Wagner zu Großgräfendorf. Regierungsbauführer Walter Zimmermann zu Merseburg. Landwirth Max Hoffmann zu Milzau. Guts-

besitzer Ferdinand Volke zu Niederlobicau Dr. O. Wötcher zu Mödern. Oberforstjäger Graf zu Merseburg. Gastwirth Karl Oker zu Niederwilsch. Gutsbesitzer Eduard Fuß zu Kleingräfendorf. Bahnagent Emil Kiebig zu Milzau. Gutsbesitzer Richard Hoffmann zu Burgstaden. Privatier Friedrich Schumann zu Leipzig-Schleusig. Gärtner Hermann Löbe zu Pörsch. Rittergutsbesitzer Schwarzburger zu Burgliebenau. Landwirth Gustav Kahlke zu Dörstewitz. Oekonom Adolf Hülse zu Niederlobicau. Fabrikant Bernhard Richter zu Ronneburg. Kaufmann Albert Rest zu Merseburg. Rentier Albert Bartmus zu Creppau. Landwirth Franz Hartmus zu Creppau. Landwirth Hermann Wöhring zu Cröllwitz. Leutnant Karl von Bose zu Berlin. Rittergutsbesitzer Theodor Apel zu Leipzig. Revierförster Ernst Schwarzbach zu Ermlich. Landwirth Hugo Vertbold zu Wilsen. Gutsbesitzer Gottlob Köster zu Wilsenitzsch. Landwirth Albert Schmidt zu Kriegsdorf. Ortsrichter Kirch zu Zscheren. Rentier Hoffmann zu Merseburg. Maurermeister Albin Löbe zu Leipzig-Plagwitz. Kaufmann Felix Jante zu Leipzig. Lehrer Fr. Held zu Merseburg. Max Walther zu Schottewitz. Gastwirth Franz Adalbert Heinrich zu Leipzig. Landes-Sekretär Gilbert zu Merseburg. Landwirth Karl Wolf zu Zscheren. Landwirth Hermann Buschendorf zu Daspig. Hofarzt Arnyitz zu Merseburg. Fleischer Gustav Gauck zu Oberheuna. Landwirth August Warnicke zu Kößschen. Landw. Jul. Bartholomäus zu Frankleben. Gutsbesitzer Friedr. Frauendorf zu Burgstaden. Landwirth Gustav Löcher zu Schottewitz. Se. Erlaucht Graf Hermann zu Waldeck-Pyrmont zu Untergräfstedt. Landwirth Wehr zu Oberlobicau. Rittmeister Nuttmann zu Lauchstädt. Kaufmann Max Tannert zu Leipzig. Gastwirth Karl Wäge zu Leipzig. Privatier Robert Einer zu Leipzig. Kaufmann Alexander Kämper zu Leipzig. Kaufmann Louis Diege zu Leipzig. Gutsbesitzer

Albert Christel zu Meichen. Amtsrichter Paul Hinge zu Lützen. Kaufmann Gottfried Gregor zu Leipzig. Gutsbesitzer Franz Plau zu Leßlich. Tischlermeister Emil Kreyhmar zu Leipzig-Neustadt. Ortsrichter Otto Barthmuth zu Botsfeld. Gutsbesitzer Louis Barthmuth zu Botsfeld. Gutsbesitzer Ernst Kröttsch zu Gostau. Gutsbesitzer Franz Schmidt zu Botsfeld. Gutsbesitzer Eduard Behold zu Gostau. Gastwirth Walter Hlsemann zu Gostau. Gutsbesitzer Friedrich Franke zu Botsfeld. Gutsbesitzer Gustav Braune zu Botsfeld. Gutsbesitzer Julius Friedrich zu Botsfeld. Gastwirth Gustav Köpke zu Starfiedel. Ortsrichter Albin Rosenheim zu Mischlich. Gutsbesitzer Albin Schümichen zu Meylau. Landwirth Curt Herzberger zu Lützen. Oekonom Gustav Fernau zu Kößschen. Gutsbesitzer Gustav Teutenborn zu Kößschen. Gastwirth Otto Fernau zu Schwefwitz. Rittergutsbesitzer Albert Burthardt zu Kößschen. Gutsbesitzer Otto Schröder zu Meichen. Rentier Louis Fußmeister zu Starfiedel. Fleischermeister Paul Voigt zu Leipzig-Vindenu. Bauereivispector Martin Jey zu Leipzig-Vindenu. Privatier Georg Kleinlein zu Leipzig. Gutsbesitzer Max Voigt zu Großstragwitz. Ingenieur Heinrich Cehlers zu Leipzig. Kaufmann Oskar Könning zu Lützen. Gutsbesitzer Ernst Olang zu Stöbzig. Gutsbesitzer Otto Verrsdorf zu Pöbles. Gutsbesitzer Wilhelm Schröder zu Körlau. Stadtgutsbesitzer Emil Frauenheim zu Lützen. Postaffistent Richard Frötsch zu Markranstädt. Gastwirth Theodor Milde zu Lützen. Gastwirth Adalbert Hissbach zu Lützen. Jagdaufseher Felix Franke zu Lützen. Kürschner Theodor Wagner zu Leipzig-Vindenu. Gutsbesitzer Gustav Weber zu Starfiedel. Landwirth Emil Quersfeld zu Gaja. Oekonom Albin Frötschdorf zu Meichen. Chemiker Paul Tünger zu Markranstädt. Stadtgutsbesitzer Ottomar Paschke zu Lützen. cand. chem. Dr. Wagner zu Leipzig. Stadtguts-

besitzer Paul Paschke zu Lützen. Gutsbesitzer Otto Schumann zu Eisdorf. Stadtgutsbesitzer Hugo Hoffmann zu Schleusig. Drainirmeister Hermann Albrecht zu Schleusig. Gutsbesitzer Ludwig Weil zu Einnewitz.

#### 2. Tagesjagdschein.

Steuersekretär Allstadt z. J. Merseburg. Kaufmann Bruno Hugo Claus zu Gröna. Dr. Tielemann zu Hamburg. Fabrikbesitzer F. W. Boecker z. J. Raddwitz. Rittergutsbesitzer Arthur Trojitz z. J. Raddwitz. Fahrnenjunker von Hagle zu Merseburg. stud. med. Fern. Fielitz zu Halle a. S. Dr. Radeke zu Lauchstädt. Gutsbesitzer H. Wiener zu Gröna. Rentier Karl Dreyhaupt z. J. Gröna. Forstassessor Richard Beck zu Tharandt. Oekonom Hermann Weber zu Starfiedel. Feldwebel Felix Neuber zu Markranstädt. Landwirth Hans Gerich zu Markranstädt. Landwirth Curt Kuhn zu Allstherberg.

Merseburg, den 4. Oktober 1900.

Der königliche Landrath.  
Graf d'Haunhorville.

Die Schülerwerkstatt für Handfertigkeits-Unterricht wird am **Sonnabend, den 3. November d. J.** wieder eröffnet. Wer an dem Unterricht theilzunehmen wünscht, wolle sich bei dem Zuspeter Herrn **Wiende** melden. Schulgeld 1 M. pro Monat, praenumerando zahlbar.  
Merseburg, den 2. Oktober 1900.  
Der Magistrat.

### Zu den chinesischen Wirren.

\* Merseburg, 5. Oktober.

Die Lage hat sich seit gestern nicht wesentlich verändert. Neue Nachrichten von Belang, wenigstens soweit militärische Dinge in Betracht kommen, liegen nicht vor. Die verbündeten Mächte scheinen China gegenüber eine gewisse Milde walten lassen zu wollen

„Wie sie erleiden wird unter der Anklage, wie sie aufstehen werden, wenn sie erkennen, daß der Gott den sie anbeten, ein elender Götz, ein Fetisch ist! Die Sonne sinkt, die Sterne erleiden, es ist ewige Nacht!“

Ein tiefer Schmerz zog durch Gmونت's Brust. In diesem Augenblick galt ihm Reichthum und Ehre, ja sein Leben nichts. Alles hätte er hingegeben, wenn er vermocht hätte, die drohende Gefahr von dem geliebten Haupte abzuwenden. Ueber aller Herrlichkeit der Welt stand ihm doch Emmy's Liebe.

#### 8. Kapitel.

##### Der Letzte Kampf.

Er sann und sann, wie er schweigend in dem finstern Gemache Brunner gegenüberstand, auf einen Ausweg. Die widerstreitendsten Gedanken zuckten durch sein Gehirn, ein Fieber durchschüttelte seinen Körper.

„Du selbst glaubst nicht an die verböhnende Macht der Liebe“, hatte ihm der Vater gesagt. Ja, er glaubte daran, aber der Stolz, die Furcht vor der Erniedrigung trat ihm ebenjo schreckend entgegen, wie die Angst vor dem Schmerze, der ihm bereitet wurde. Ein Mittel gab es noch, zwar nicht den Streit abzuwenden, aber doch seine Wirkung zu mildern. Wenn er Brunner zuvorkam, wenn er zurückeilte und Emmy selbst sein Vergehen gestandte

(Fortsetzung folgt.)

### Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

(52. Fortsetzung.)

„Mein Gut in Schlesien, in einem reizenden, einsamen Thale gelegen, wird der Mutter einen freundlichen Aufenthalt bieten. Ich bitte Dich, weise mein Auerbieten nicht zurück und folge mir.“  
„Damit das Trauerspiel mit einer Poffe endet“, entgegnete Brunner bitter, „damit ich, von Eurem Gelmuth erdrückt, denen die Hand küsse, die mir den Todesstoß versetzten!“ Er sprang wild auf. „Auge um Auge, Zahn um Zahn! Ich weiß, daß es nur eine Strafe giebt, die meine Schuld sühnt, den Tod. Ohne mit der Wimper zu zucken, werde ich die Strafe auf mich nehmen. Aber woher die Rache! Glücklich bist Du mit Deinem Weibe? Ich kann es gar nicht glauben, aber wünschen möcht ich's. Wie Du mein Lebensglück zerstört hast, so zerstöre ich das Deine. Wisse, ich bin auf dem Wege nach Berlin. Zu Deinem Weibe werde ich gehen und ihr sagen, was mich in die Welt getrieben hat. Den Bräutigam werde ich ihr schildern, wie er Abends zu seiner Wuhle schleicht, um mit ihr die Braut und die Eltern derselben zu verhöhnen. Laß sehen, ob ihre Liebe vor dieser Entdeckung standhält!“  
„Wahr, das wirst Du nicht thun!“ rief Gmونت sehr erleidend.  
„Wer will mich daran hindern?“

„Wahr, ich bitte Dich, ich flehe Dich an! Ich will tragen, was ich verschuldet habe, aber verschone sie, die Arme! Was hat sie ertragen müssen, um Deinet- und meinewillen! Sie ist stark geblieben im tiefsten Leide, aber dieser Schlag würde sie vernichten!“

„Wohl, Vernichtung, für mich, für Euch Alle!“ entgegnete Brunner dumpf.

„O Gott, was müßt Du erfahren haben, daß Du einem solchen Gedanken Raum geben kannst!“ sagte Gmونت mit herzlichem Mitleid. „Mein, Vater, Vernichtung ist nicht das Letzte, was uns bleibet. Du hast keine Liebe erfahren in den Jahren seit Deiner Flucht. Du könntest sonst das Schreckliche nicht denken, viel weniger aussprechen und ausführen. Das ist die Stimmung eines Menschen, der durch Betrug und Hohn zur Verzweiflung getrieben ist. Darum laß es mich Dir sagen, Vernichtung ist nicht das Letzte, was uns bleibet. Wenn Du Emmy gesehen hättest, wie ihr einziges Sinnes und Trachten darauf gerichtet war, mir das schwere Loos zu erleichtern, wenn Du die Seufzer unserer armen Mutter gehört hättest, dann würdest Du wissen, daß über der Schuld, so groß sie auch ist, die Liebe schwebt, jeden Augenblick bereit, verjöhnend in das geängstigte Herz einzusinken. O, Vater, vertraue dieser Liebe und Du wirst genesen an Leib und Seele!“  
„Nüßig davon!“ rief Brunner. „Der Zauber der schmeichlichsten Hoffnung hat an mir keine Macht, Du bist im Irrthum!“

Außer dem Betrage, den Du Dir mit mir erlaubt hast, habe ich keine üblen Erfahrungen gemacht. Mein, die Welt legte mir ohne Täuschung und Hinterhalt ihre Herrlichkeiten zu Füßen, ein edles, wahrhaft gutes Weib brachte mir ihre Liebe entgegen. Aber zu gewissenhaft, die Vergangenheit zu vergessen, zu schwach, mit freudem Muth fort zu sündigen, zertrat ich die Gaben der Welt und stieß nach schmerzlichem Kampfe das Weib von mir. Allein bin ich umhergeirrt, allein mit meinem Gewissen, mit meinem Unglück. Mühe Dich nicht, mich weich zu machen. Das Unglück hat mein Herz in Stahl gehämmert. Und wenn es gleich wahr wäre, was Du mir von der verböhnenden Liebe sagst, ich will keine Verjöhnung, ich will den Tod. Aber es ist nicht wahr! Es giebt keine Liebe, die groß genug wäre, das Schlimmste zu verzeihen. Du selbst glaubst nicht daran; Du müßtest sonst meiner Absicht mit lächelndem Gesicht entgegengetreten. Der Schreck in Deinen Gliedern straft Deine Lügen.“  
„Wahr, denke an den ersten Schmerze, den Deine Mittelstellung erregen muß, dann wirst Du meinen Schreck verstehen. Schone sie! Das Familienglück ist das höchste, was sie befehligt. Verzöhere es nicht mit unbarmherziger Hand! Meine alte Schuld ist erlöst im mannhaften Kampfe mit dem bösen Gesid. Zeitliche das häßliche Bild nicht auf mit neuen Farben! Ich bitte Dich!“  
Brunner schien die letzten Worte gar nicht gehört zu haben. Er sprach leise und mit sich selbst.

ob sie damit etwas erzielen werden, kann erst die Zukunft lehren.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:
\* Berlin, 4. Oktober. Anlässlich des Gedächtnisses des Kaisers Huang-tsi, welches die Bestrafung der Schuldigen zuzugibt und eine Liste der Schuldigen aufstellt, hat die deutsche Regierung eine zweite Circularnote an die Mächte erlassen. Diese enthält eigentlich nur eine genaue Präzisierung der ersten Note. Sie fordert die Mächte auf, durch ihre in China vertretenen Gesandten die im kaiserlichen Edikt aufgestellte Liste der Schuldigen daraufhin prüfen lassen zu wollen, 1. ob auch die wirklich Schuldigen genannt sind, und 2. ob die angeordneten Strafen der Schuld entspricht; 3. verlangt die Circularnote eine Kontrolle über die wirkliche Ausführung des im kaiserlichen Edikt Geordneten.

\* Berlin, 4. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der Note der deutschen Regierung auf das Edikt des Kaisers von China, die der Staatssekretär Graf v. Bülow am 1. Oktober an die Botschaften in London, Paris, Petersburg, Wien, Washington und Rom, sowie an die Gesandtschaft in Tokio gerichtet hat: „Der kaiserlichen Regierung ist durch Scheng-Taotai in Shanghai ein angebliches Edikt des Kaisers von China zur Kenntnis gebracht worden, in dem die Bestrafung mehrerer mit Namen aufgeführter Prinzen und Großwürdenträger wegen Beunruhigung der Vögel angeordnet wird. Die kaiserliche Regierung nimmt an, daß den übrigen beteiligten Kabinetten die gleiche Mitteilung zugegangen ist. In der Voraussetzung der Gerechtigkeit des Edikts, die wir uns inwiefern auch auf Weiteres nicht in Zweifel setzen wollen, würden wir darin den ersten Schritt erblicken können, zu einer brauchbaren Basis zur Wiederherstellung geordneter Zustände in China zu gelangen. Die kaiserliche Regierung schlägt deshalb den Mächten vor, nimmere sie sich dahin zu einigen, daß ihre diplomatischen Vertreter in China angewiesen werden, zu prüfen und zu begutachten: 1) ob die in dem Edikt enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig ist, 2) ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen sind, 3) in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu kontrollieren ist.“

\* London, 4. Oktober. Laut Washingtoner Telegrammen haben Konferenzen zwischen Hay und dem deutschen Gesandtsrat ergeben, daß zwischen der deutschen und amerikanischen Auffassung betr. die Regelung der chinesischen Angelegenheit keine wirkliche Differenz besteht und daß eine Vereinigung der beiderseitigen Standpunkte leicht möglich ist. Deutschland habe zu verstehen gegeben, daß es sich nur freue, wenn China die schuldigen Prinzen freiwillig bestrafen wolle. Man müsse die Strafe angemessen sein und die rechten Leute treffen. Der deutsche Gesandte in China sei daher instruiert, zu befrworten: 1. daß die Vertreter der Mächte entscheiden sollen, ob die zur Bestrafung vorgeschlagenen Prinzen die wirklichen Schuldigen sind; 2. daß sie feststellen sollen, welche Strafen China ihnen freiwillig auferlegen wolle; 3. daß sie Garantien dafür verlangen sollen, daß diese Strafen auch wirklich ausgeführt werden, wosöglich in ihrer Anwesenheit. Wenn diese Punkte erledigt seien, könnten die Unterhandlungen über die Verträge und Entschädigungen beginnen.

\* London, 4. Oktober. Wie aus Peking gemeldet wird, kündete der russische Gesandte am 25. v. Mts. an, er habe neuen Befehl erhalten, die Legation nach Tientsin zu verlegen und werde dies in wenigen Tagen ausführen, indem er auch alle russischen Truppen zurückziehen würde außer einem Bataillon Infanterie, einer Sotnie Kavallerie und einer Batterie Mazingeschütze, welche genügt, die Paläste und die russische Sektion der Stadt zu schützen. Giers fügte hinzu, seine Regierung sei mit den anderen Mächten im Prinzip übereingekommen, die Legationen aus Peking zurückzuführen und in Tientsin Verhandlungen zu führen. Die anderen Legationen erklärten jedoch, von ihren Regierungen keine solche Instruktionen erhalten zu haben. — Prinz Tsching notifizte dem Doyen der Gesandten, daß Junglu und die Vizekönige von Mantung und Wufschang ernannt seien, mit Nihung-tschang die Friedensverhandlungen zu führen. Die Vizekönige sollen auf ihren Posten verbleibend telegraphisch konsultiert werden.

\* Shanghai, 4. Oktober. Ein kaiserliches Edikt ernannt Lu-huanlin, den früheren Erzieher des Kaisers, zum Präsidenten des Großen Rathes; er ist ein Werkzeuge Luans. — Es geht das Gerücht um, daß die chinesischen Handelschiffahrts-Gesellschaften an ein

deutsches Syndikat verkauft wurden. Die Linien in der Gegend von Kanton sind im Wasser begriffen und werden von den geheimen Gesellschaften gesteuert, die die Nachrichten verbreiten, daß es Nihung-tschang gelungen sei, einen europäischen Krieg zu entfesseln, und so China zum Herrn der Situation zu machen. — Nach Peking'schen Berichten ist der private telegraphische Verkehr so lange unmöglich, bis der deutsche Feldtelegraph fertig gestellt sein wird. Die Drähte sind mit Regierungsverwehungen überlastet. An der großen internationalen Parade, die bei der Ankunft des Grafen Waldersee in Taku stattfand, nahmen die Amerikaner nicht Theil; sie fühlten sich ein wenig darüber gekränkt, daß sie ihre Niederlassungen räumen mußten, um für die deutschen Truppen Platz zu schaffen.

\* New-York, 4. Oktober. Eine Depesche aus Tientsin vom 30. September besagt: General Chaffee und der russische Befehlshaber haben dem Feldmarschall Grafen Waldersee Mitteilung von der Zurückziehung ihrer Detachements aus Peking gemacht. Die Deutschen und Engländer fahren fort, Truppen nach Peking zu senden. Bei der Expedition gegen Pao-tsingtu erwartet man, auf Widerstand zu stoßen, da sich dort sehr viele Vögel befinden.

\* Peking, 26. Septbr. Bei der gestrigen Strafexpedition unter General von Hoepffner, die sich bis 30 Kilometer südlich von Peking erstreckte, fanden wir ein Vögereis in Sei-Jung, wohn in 50 Japaner geführten hatten, bereits leer. Bei unserm ohne Führer unternommenen Weitermarsch nach Nalungen empfingen uns um 5 Uhr Nachmittags beim vorgelegenen Dorf Peitsichang, sowie von der daran anschließenden Umfassungsmauer des kaiserlichen Wildparks aus größere Vögereispausen mit beständigem Gewehrfeuer. Sie hielten auch eine kurze Weile unserm Gewehr- u. Granatfeuer stand; ein Vögereispausen versuchte sogar einen Flanzenangriff, wurde aber von der vierten Kompanie des zweiten Seebataillons mit Schnellfeuer und dann mit dem Bajonnet niedergemacht; dabei entriß Leutnant Poland einem feindsichtigen Fahnenträger eigenhändig eine Vögereispause. Die eintretende Dunkelheit verhinderte die Verfolgung der nach allen Seiten zurückweichenden Vögereis. Bei unserm Vorgehen stießen wir auf ein Nestmal haarsträubender Rohheit der Vögereis. Unserer Schützenlinie war nämlich besonders ein Vögereis aufgefallen, welcher, halbgedeckt hinter einem Erdhaufwerk, permanent eine rotte Fahne schwenkte. Sie konsentrierte dahin ihre Feuer. Die Fahne laut, ihr Träger war gefallen. Unsere Leute fanden dieselbe später einen kaum zehnjährigen, in nagelneue Vögereistracht gekleideten Chinesenknaben, dem ein kleiner Kinderfabel umgeschulbart war, auf der roten Fahne liegend erschossen vor. Das Expeditionscorps übernachtete in den gänzlich verlassenem Dörfern Peitsichang und Banhungen, wo viele Waffen und Munition gefunden wurden. Beide Ortsteile wurden heute niedergebrannt, worauf die Truppen nach Peking zurückkehrten. Unser Verlust betrug 4 Verwundete, die Vögereis hatten 150 Tode.

\* Berlin, 4. Oktober. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Shanghai: Ausßer vier deutschen Kriegsschiffen nahmen englische, französische und russische Schiffe an der Eroberung von Schanghai teil. Unter den Landtruppen befand sich auch das zweite Bataillon des 2. Deutschen Ostasiatischen Infanterie-Regiments. Nach einem Telegramm aus Rom wird der „Tribuna“ aus Taku deponiert: Die Admirale beschloßen, Schanghai zur Sicherung der Verbindung mit Peking zu nehmen. Die Forts wurden von 10 000 Chinesen verteidigt. An der Aktion nahmen 3500 Russen, 100 Engländer, 1200 Franzosen, 800 Deutsche und 500 Italiener, sowie ein Theil der internationalen Flotte unter dem Befehl des Admirals Candiani theil.

\* London, 4. Oktbr. Nach einer Meldung aus Shanghai werden deutsche Truppen nach Tongshau gehen, um die Bergwerke von Kaiping zusammen mit den Russen zu beschützen. Bei dem letzten Zusammenstoß mit den Bögern tödteten die Deutschen 400 Mann. Jetzt brennen sie die von den Bögern besetzten Dörfer um Peking nieder.

\* Tientsin, 4. Oktober. Auf der Eisenbahn zwischen Langshou und Shukhschang hat sich ein Zusammenstoß ereignet. Mehrere Russen und Chinesen sind getödtet, eine große Anzahl ist verletzt worden.

\* Berlin, 4. Oktober. Aus Tientsin wird dem Deutschen Flottenverein vom gestrigen Datum telegraphirt: „Das erste und zweite Seebataillon haben am 1. Oktober die Vögereis südlich von Peking auf der Linie nach Pao-tsingtu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betragen zwei

Tode und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Tode und Verwundete. — Die Russen haben außer zwei Bataillonen sämtliche Truppen zurückgezogen. Mu-tien ist von den Russen besetzt. Sämtliche amerikanischen Truppen mit Ausnahme von 1800 Mann, die in Peking bleiben sollen, werden nach Manila in Marsch gesetzt. Der amerikanische Gesandte bleibt in Peking. Die Arbeiten zur Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Peking und Tientsin haben unter militärischem Schutz begonnen. Die englischen Truppen haben nach erfolgter Landung die Befestigungen von Schanghai erobert. Es wurde kein bestiger Widerstand geleistet. Die Eisenbahn zwischen Schanghai und Tsun-hai-kuan wird von gemischten deutschen Truppen bewacht. Eine definitive Entscheidung wird von den höchstkommandirenden für übermorgen vorbereitet.“

Aus Südafrika.

Nach den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Südafrika scheint es den Engländern gelingen zu sein, die kleine Streitmacht unter de Wet, die sich bisher allen Umstellungsveruchen zu entziehen gewußt, in mehrere Theile zu zerlegen. Wie gemeldet wird, fand am 29. September bei Durensdorp ein Gefecht statt, in welchem ein Burenkommando, wie man annimmt ein Theil von de Wets Streitmacht, unter Pretorius, geschlagen wurde.

\* Brüssel, 1. Okt. Wenn kein Hindernis eintritt, so wird sich der Präsident Paul Krüger am 7. Oktober in Lourenco Marques an Bord des niederländischen Kriegsschiffes „Gelderland“ nach Europa einschiffen. Wie die hiesige Transvaal-Gesellschaft, welche trotz der von Lord Roberts ausgeführten Anexion der beiden besiegten südafrikanischen Republiken nach wie vor ihres Amtes waldet, mittheilt, wird sich das transvaalische Staatsoberhaupt, von seinem Schwiegersohn und Privatsecretär Stoff und dem Arzte Dr. Meymans begleitet, zuerst nach Brüssel und von da nach dem Haag begeben, um der Königin der Niederlande seinen Dank für die ihm gewährte Gastfreundschaft an Bord des „Gelderland“ auszubringen. Die Brüsseler Transvaal-Gesellschaft bezeichnet es als unrichtig, daß Präsident Krüger die europäischen Hauptstädte und Washington zu besuchen gedenkt, um die Intervention der Großmächte zu Gunsten der Burenstaaten herbeizurufen. Der alte Staatsmann ist viel zu klug, um nicht zu wissen, daß ein solcher Besuch heute am wenigsten ist, denn jemals. Dagegen gedenkt der Präsident, die Initiative des Haager Friedensgerichtshofes, der soeben konstituiert worden ist, anzuregen, und dieser wird daher bald Gelegenheit haben, zu beweisen, ob er eine bloße diplomatische Farce darstellt oder eine praktische Rolle zu spielen gedenkt. Deshalb ist nun die hiesige Transvaalgesellschaft nicht ohne Bedauern wegen eines englischen Generalstreiks, um die Burenkrieger zu vernichten, der den Engländern in Europa noch sehr unangenehm werden könnte. Man befürchtet hier ernstlich, daß die Engländer mit Hilfe der portugiesischen Behörden, die ihnen demnach zu ergeben sind, Krüger im Augenblicke seiner Einschiffung ergreifen könnten, um ihn nach St. Helena zu schaffen. Das wäre freilich eine unerhörte Verletzung des Völkerrechts. Aber die Brüsseler Transvaalgesellschaft hat mehr als einen Grund, die Engländer einer solchen Verletzung des Völkerrechts für schuldig zu halten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 4. Oktober. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser ist in Langfuhr angekommen und hat dort an einem Essen des Offizierskorps des 1. Husaren-Regiments theilgenommen. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. — Die Ausrüstung der Garde-Infanterie mit dem neuen Gewehr Modell 1898 hat begonnen. Montag und Dienstag waren Abtheilungen des Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth“ aus Charlottenburg in Spandau, um die neue Waffe im Artillerie-depot in Empfang zu nehmen.

Lokales.

\* Merseburg, den 5. Oktober 1900.
\* Die Leipziger Sänger aus dem Archdiakonat, welche in den letzten Monaten hier wiederholt mit Erfolg aufgetreten sind, produzierten sich gestern Abend wiederum im „Kaffee“, und wiederum hatte sich der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Gehepelt wurde vortreflich und das Publikum amüsierte sich ausgezeichnet. Besondere Heiterkeit erzeugte das Original-Potpourri „Li-Hung-tschang als Friedensstifter“, vorgetragen von V. Seidel, ferner das Luststücken des Damen-darstellers W. Curtum und die beiden humoristischen Gesamtspiele: „Der geprellte Onkel“ und „Malerfreude“. Rauchernder Beifall lohnte die Sänger bei jeder Nummer.
\* Die Walter'sche Künstlergesellschaft eröffnet morgen Sonabend Abend auf dem Mulandplatz eine Reihe von Vorstellungen. Von den uns vorliegenden Rezensionen auswärtiger Zeitungen über die Leistungen der

Walter'sche seien nur folgende im Auszuge wiedergegeben: „Jede einzelne Pölee ist eine gute Spezialitätennummer, welche man wohl in größeren Instituten findet, aber nicht von den Gesellschaften reisender Kreise gewöhnt ist. Von patender Wirkung ist die Produktion des geheimnißvollen Globus, eine eigene Erfindung des Herrn Walter, welcher zur Zeit seines Engagements damit bei Salomonsthy und beim alten Ernst Reuz darauf bestand, daß ganz besonders letzterer, der Altmeister der Range, mit Herrn Walter bezüglich dieser Nummer einen längeren Engagementsvertrag abschloß. Ferner sind die Leistungen der „Fliegenden Männer“, des Kanonenkönigs, sowie die Produktion des Reklamspiel auf dem gefährlichen Postament von Stühlen und des Watrosen am pependikulären Seil, des Drahtseilkünstlers und ebenso des Athleten großartig.“

\* Gediegte Zellen für Militäranwärter im Bezirk des 11. Armeekorps. 1. Oktober 1900:
\* Hertenberg (Elbstedt). 1. Amtsvorstand, Amtsdirektor, auf 2000, 750 bis 900 M. — Sojort: Ballentät, Magistat, Sallenmeister und Schlichter, Fleisch- und Trichinenbeobachter, auf dreimonatige Kündigung, 500 M. Baargehalt und freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, etwas Wartebewegung event. auch noch Zantene vom Amtsvorstand der Reichsregierung. — 1. Januar 1901: Aachen, Amts- und Gemeindevorstand, Amts- und Gemeindevorstand, Amts- und Gemeindevorstand, auf Kündigung, 250 M. Gehalt, 50 M. Kleidergehalt und 100 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Sojort: Leimbach, Magistat, Nachtmächter, auf viermonatige Kündigung, 250 M. jährlich. — 1. Oktober 1900: Diermed, Magistat, Nachtmächter, auf dreimonatige Kündigung, Grundgehalt 340 M. — Sojort: Luerfurt, Magistat, Postsekretär auf Lebenszeit, 900 M. — Sojort: Wittenberg, Magistat, Postsekretär, auf Lebenszeit, 1100 M. Anfangsgehalt und 60 M. Kleidergeld jährlich, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 75 M. bis zu Höchstgehalt von 1550 M.

Provinz und Umgegend.

\* Lützen, 4. Oktober. Der Kriegerverein Wäden, Wüchsig und Botfeld hat vom Kaiser eine Fahnenfahle zum Geschenk erhalten. Nächsten Sonntag, 7. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr wird sie der Bezirksvorsteher, Herr C. Reifmann, den Vereiner: übergeben.

\* Halle, 4. Oktober. Zum vorausichtlich letzten Male wird im Stadttheater am Sonabend die große Oper „Aida“ aufgeführt. Als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen geht am Sonntag Nachmittags 3 Uhr die Lustspielnovität von Stouronnet „Der Tugendhof“ in Szene, hierauf gelangt, vielseitig geäußerten Wünschen von auswärtig entsprechend, das großartig ausgestattete Ballet „Sonne und Erde“ in Szene. Namentlich der Bader-Alt und der Winter-Alt des Ballets haben vermöge ihrer brillanten Ausstattung wieder großen Erfolg erzielt. — Abends 7 1/2 Uhr gelangt völlig neu einstudirt die Weber'sche Meister-Oper „Der Freischütz“ zur Aufführung. Die Partur des Max singt der neue Tenor Fischer, die Oper selbst hat der 1. Kapellmeister Dr. Kunwald neu einstudirt. Da die Vorstellung um 10 Uhr beendet ist, empfiehlt sich der Besuch auch für Auswärtige. Als Festkoststellung zu Ehren des in Halle tagenden Bäderverbandes geht am Montag die Oper „Lindie“ bei festlich erleuchtetem Hause in Szene. Die pompöse dekorative Ausstattung dieser Oper dürfte bekannt sein. Der weitere Spielplan ist aus dem Informat ersichtlich.

\* Halle, 3. Oktober. Durch die Einge-mündung der Bororte, namentlich Giebendens, hat unser Lattgerthum eine erhebliche Verärkung erfahren und unsere Polizeibeamten müssen sehr auf dem Posten sein, um dieses Unwesens Herr zu werden. Die zur Zeit hier herrschende Arbeitslosigkeit führt diesem arbeitslosen, gewalthätigen Gesindel neue Glieder zu: wie Mancher, der sich bisher ferngehalten, muß in solcher Gesellschaft moralisch und sittlich verkommen. In der letzten Zeit sind eine ganze Menge Hölzer zur Anzeige gekommen, auch sind die Thäter zumeist ermittelt und eingelocht worden. Die Wegzucht dieser verkommenen Subjekte schreien zu Gassen, um für den Winter ein Unterkommen auf Staatskosten zu erhalten. Auf der einen Seite arbeitslos zumeist auch obdachlos, auf der andern Seite sorgenfreies Leben in der Staatsanstalt, da für diese Elemente die Wahl nicht schwer. Ganze Bänder solcher „Lattger“ durchziehen die Straßen, Standal machend und Lufing treibend. Auf Giebendensfeier Flur griffen sie einen auf dem Felde pflichtigen Landwirth an und schlugen ihn demassen, daß er wie todt liegen blieb. Die Felddiebstähle mehren sich ganz gewaltig, und zwar ganz ungenitt am hellen lichten Tage.

\* Halle a. S., 3. Okt. Im Hause der medanzischen Schulwaren- und Pantoffelfabrik brach Feuer aus. Da das Feuer an vier verschiedenen Stellen im Vorder- und



# Otto Jobkowitz.

En gros.

Merseburg — Entenplan 3.

En detail.

## Ausstellung aller Neuheiten

für Herbst und Winter in:

### Damen = Kleiderstoffen

jeder Art, jeder Geschmacksrichtung und jeder Preislage (ca. 1000 neue Dessins am Lager).

Specialität: Schwarze Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete und Plüsch

für Roben, Blousen und Besätze in hervorragender Auswahl.

● Ballstoffe u. solide Hauskleiderstoffe. ●

Ferner:

### Damen- Herbst- u. Winter- Mäntel,

Paletots, Jacquets und Kragen

in den neuesten Formen und für jede Figur passend am Lager.

### Kinder- Jacken u. Mäntel

in allen Größen und jeder Preislage.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portièren, Vitragen, Spachtel-  
Rouleaux, Kanten, Matratzenstoffe, Decken u. Vorlagen.

### ●● Ausverkauf von Teppichen ●●

in zurückgesetzten Mustern ohne Fehler zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Durch den Eingang meiner Filialen sind sämtliche Abteilungen meines Geschäftes bedeutend vergrößert worden u. liegen in allen Abteilungen  
➔ zahlreiche Gelegenheitsposten zum Theil unter dem Werthe zum Verkauf aus. ➔

Die Preise sind an jedem Gegenstand klar und deutlich vermerkt und in Anbetracht der momentanen Marktlage auch besonders niedrig normirt.

(2725)

### Putz = Magazin

Burgstr. 5. B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Größtes Special-Geschäft

### Garnirter Damen = Hüte

jeder Preislage und Geschmacksrichtung. (2730)

Atelier für Anfertigung u. Modernisirung von Hüten.

Alle Putzartikel in reichster Auswahl u. billigst.

### Schwed. Preiselbeeren

frisch eingetroffen bei (2753)  
E. Wolff, Roßmarkt.

**Lehrfabrik**  
Prakt. Ausbild. v. Volont. f. Maschinenbau u. Elektrotechnik.  
Cursus 1 Jahr. Prop. d. Georg Schmidt & Co., Limesau 1. Th.

### Auf dem Kinderplatz!

Sonnabend, den 6. Oktober, Abends 8 Uhr:

### Eröffnungs = Gala = Vorstellung

der Original-Lyol-Gruppe (Direction H. Walter.)

Nur Kräfte ersten Ranges.

II. A.: Die geheimnißvolle Kugel auf der Spirale.

**500 Mark**

erhält, wer nachweist, daß diese Nummer in Merseburg von einer anderen Gesellschaft produziert worden. Ferner **Wiß Lyol**, die wunderbare Kanonenkönigin! Das lebende Schiffsaroussel auf den Füßen! **Walter**, Antizodienpiele auf dem lebenden Biedestal in höchster Vollenbung! Die fliegenden Menschen! Der elastische Teufel! **Ki-Tang**, chinesischer Gaukler! **Paul**, Schlangenmenschen! **Philipp**, Handakrobat etc.

Täglich Abends 8 Uhr Vorstellung.

Sonntag: Zwei Vorstellungen um 4 und 8 Uhr.

Näheres durch Plakate und Anzeigen. (2754)

Die Gesellschaft ist nicht mit schon hier gewesenen zu vergleichen.

Lehrling für mein Material-  
zc. Geschäft gesucht.

Johannes Brüner,  
Weißensfeld, Neustadt. (2743)

### Mieth-Verträge

vorrätig in der  
Kreisblatt-Druckerei.

### Stadt-Theater Halle a. S.

Sonnabend, den 6. Oktober:  
Abends 7 1/4 Uhr:

### „Aida“.

Große Oper von G. Verdi.

### Evangel. Arbeiter-Verein.

Montag, den 8. Oktober,  
Abends 8 1/4 Uhr,

Versammlung i. Schützenhause.

Vortrag des Herrn Sup. Bithorn.

Wohin strebt die Arbeiterschaft?

Gäste sind willkommen.

(2749) Der Vorstand.

### Frisch geschlossene (2752)

**Gäsen**  
ganz und getheilt,  
Rebhühner, feinste hiesige  
Gänse, auch getheilt, empfiehlt  
E. Wolff, Roßmarkt.